

tatsächlich aktuell vorkommen. Manche der aufgezählten Orchideenarten kamen auch zu BENSEMANNs Zeiten nur am Rande des Kreises bzw. außerhalb desselben vor, wie etwa Sumpf-Glanzkraut (*Liparis loeselii*).

Gleiche Hinweise müßten zu den Vorkommensangaben für viele andere Arten erfolgen. Genannt seien die Pulsatilla-Arten, über die bereits VOIGT und REICHHOFF (1977) schreiben: „Die früher auch bei uns vorhandenen Fundorte der Gemeinen Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) und der Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis*) sind erloschen.“ Gleichfalls für nicht mehr im Kreis Köthen nachgewiesen gelten die Sonnentau- und Federgrasarten, Arnika, Krebssehre, alle Wintergrüengewächse u. a. Auch bei anderen Arten scheint ein aktuelles Vorkommen zweifelhaft, so etwa bei Mittlerem Vermeinkraut (*Thesium linophyllum*), von dem VOIGT (1980) schreibt: „... das früher auch im Elbtal vorkam, wurde in den letzten Jahren nur noch auf dem Apollensberg östlich von Griebö beobachtet.“ Hierher gehört auch Aufrechte Waldrebe (*Clematis recta*), die mit mindestens drei Vorkommen erwähnt ist.

Dagegen kommen andere Arten vor, die nicht aufgeführt sind, wie beispielsweise Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica*), Weymouths-Kiefer (*Pinus strobus*) und Banks-Kiefer (*Pinus banksiana*), die bereits seit Jahrzehnten als Forstbäume gepflanzt wurden. *Fraxinus pennsylvanica* ist sogar die dominierende Esche in Teilen der hiesigen Auenwälder.

Besonders problematisch ist das unkommentierte Aufführen von Fundorten solcher Arten, die, wie Wald-Geißbart (*Aruncus sylvestris*), in Hausgärten kultiviert sind und in den Ackerbaugebieten des Kreises Köthen nur verwildert vorkommen können.

Bei diesen fehlerhaften Angaben in einer aktuellen Flora ist es besonders bedauerlich, daß die umfangreiche botanische Heimatliteratur des Kreises Dessau keine Beachtung fand, obwohl diese den Nordostteil des Kreises Köthen gründlich mit behandelt. Viele der Mängel hätten vermieden werden können, wenn man den Kontakt zu den örtlichen Beobachtern nicht gescheut hätte. Da die Flora als Forschungsleistung erarbeitet wurde und zur Verteidigung bereits kritische Gutachten (zum Beispiel vom damaligen Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, Arbeitsgruppe Dessau) vorlagen, ist eine nicht überarbeitete Drucklegung besonders schwer-

wiegend. Unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten wäre bei der Nennung zahlreicher gefährdeter und geschützter Arten ein fundierter Antrag auf Unterschutzstellung des Fundortes an die damalige Kreisnaturschutzverwaltung die notwendige Konsequenz gewesen. Dabei hätte eine Nachprüfung erfolgen können. In der vorliegenden Fassung erfüllt die Flora nicht die Anforderungen, die man an sie stellen muß: Nämlich die einer gründlichen Dokumentation als Anleitung für gezielte Naturschutzmaßnahmen. Eine generelle Überarbeitung erscheint deshalb notwendig, bevor Angaben daraus Eingang in die Literatur finden.

Literatur

- BENSEMANN, H. (1908): Die Flora der Umgegend von Cöthen. - In: Wissenschaftliche Beilage zum Osterbericht 1908 des Herzoglichen Ludwigsgymnasiums in Cöthen. - (1908). - 27 S.
- BÖHNERT, W.; HECHT, G.; STAPPERFENNE, H.-J. (1986): Orchideen des Bezirkes Halle - einst und jetzt. Analyse von Verbreitung und Populationsituation, Schutz und Betreuung im Bezirk Halle. - In: Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg. - Halle 23(1986)Beiheft - S. 1 - 60.
- VOIGT, O. (1980): Flora von Dessau und Umgebung. 1. Teil. - In: Naturwissenschaftliche Beiträge Museum Dessau. - Dessau (1980)Sonderheft. - S. 1 - 96.
- VOIGT, O.; REICHHOFF, L. (1977): Die Pflanzenwelt um Dessau. - In: Zwischen Wörlitz und Mosigkau. Schriftenreihe zur Geschichte der Stadt Dessau und Umgebung. - Dessau (1977)20. - S. 1 - 60.

H. Kühnel
Kreisbeauftragter für Naturschutz

Buchbesprechung

Eikhorst, Ralf (Hrsg.): Beiträge zur Pflege und Entwicklung von Lebensräumen. - Rangsdorf, 1993. - 120 S. - zahlreiche Abb. u. Diagr.

Die vorliegende Broschüre enthält Vorträge mehrerer Autoren, die bereits 1990 auf einer Tagung bei Marburg gehalten wurden. Folgende Themen werden behandelt:

- Das Ackerrandstreifenprogramm in Bayern mit besonderer Berücksichtigung Oberfrankens. (THÜRCK)

- Naturschutz- und Pflegeproblematik in forstwirtschaftlich genutzten Regionen - Das Pilotprojekt „Biotopverbund Burgwald“. (KUBOSCH)
- Die Entwicklung von Vegetation und Laufkäfergemeinschaften eines Verlandungsmoores (Teufelsbruch) unter Sanierungsmaßnahmen (Entkusselung und Wiedervernässung) im Stadtgebiet Berlin. (PLATEN)
- Hochmoor-Regeneration: Laufkäfer (Carabidae) als Indikatoren von Sukzessionen auf Schwarztorf-Abbauflächen. (FRÄMBS)
- Aspekte der Pflege und Entwicklung gestörter Hochmoorflächen in Niedersachsen - Anmerkungen zu einem komplexen Thema. (MEYER; RAHMEL)
- Die Nordstrander Bucht nach der Eindeichung - Naturschutzmanagement im Beltringhager Koog. (KÖRBER)
- Grünland im Ästuarbereich - Tierökologische Aspekte und Entwicklungskonzepte. (HILDEBRANDT)
- Ziele und Erfolge des Wiesenvogelmanagements - Erste Erfahrungen aus dem Feuchtwiesenschutz in der Bremer Wümmeniederung. (EIKHORST; EIKHORST)

Der thematische Schwerpunkt der Tagung liegt in der Beschreibung von Lebensgemeinschaften der Moorflächen einerseits und des Feucht- bzw. Salzgrünlandes andererseits. Dabei dominieren vor allem regionale Aspekte aus Nordwestdeutschland.

Durch die Analysen von Vegetation und Fauna dieser Lebensräume kommt deutlich die hohe Komplexität der Beziehungen zwischen Lebensgemeinschaften und abiotischen Faktoren, insbesondere Wasserhaushalt bzw. der menschlichen Nutzung zum Ausdruck. Eine echte Regeneration dieser Lebensräume ist leider nur selten möglich und erfordert große Zeiträume. Die allenthalben propagierten Versuche des Biotopmanagements erscheinen unter diesen Gesichtspunkten sehr problematisch. Aus diesem Grunde sind für Regenerationsversuche jeweils spezielle Voruntersuchungen und daraus abgeleitete Zielsetzungen und Bedingungen erforderlich. Handlungsanweisungen können kaum generalisiert werden. Allerdings geben z. B. MEYER und RAHMEL sowie FRÄMBS wertvolle Hinweise für die Regeneration von Moorflächen und HILDEBRANDT von Salzgrünland.

Es wäre zu wünschen, daß diese vorsichtige Herangehensweise der genannten Autoren, die

auf kurzfristige Erfolgsorientierungen verzichtet, zu einer Grundeinstellung im Umgang nicht nur mit den gefährdeten Lebensräumen wird.

In der Hauptsache kommt in den Abhandlungen die Pflegeproblematik typischer nord- und westdeutscher Lebensräume zur Sprache, die für das Gebiet von Sachsen Anhalt wenig relevant ist.

Das Buch ist zu einem Preis von 24,80 DM (inklusive 5,00 DM Versandkostenanteil) bei Natur und Text in Brandenburg GmbH, Friedensallee 21 in 15834 Rangsdorf zu beziehen.

M. Trost

Buchbesprechung

Wölfel, Ulrich: Aktuelle Flora des Landkreises Bitterfeld. - Bitterfeld : Landratsamt Bitterfeld, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, 1992. - 109 S.

Als mir der Autor Ulrich WÖLFEL mit Freude und sicher auch verdientem Stolz erzählte, im Ergebnis seiner 25jährigen botanischen Freizeitforschung nunmehr über 1 000 Gefäßpflanzenarten im Landkreis Bitterfeld nachgewiesen zu haben, war die Idee für die nun vorliegende Broschüre geboren.

Im handlichen wetterfesten A5-Broschürenband werden auf 109 Seiten 1 004 Arten, die kultivierten bleiben meist unberücksichtigt, systematisch geordnet besprochen. In oft nur einem Begleitsatz zur Art finden sich prägnante Angaben zum Biotop, dem Verbreitungsgrad, gegebenenfalls zum genauen Fundort sowie zum naturschutzrechtlichen Schutzstatus.

Der Gebietsbeschreibung, von Auewäldern über Braunkohlentagebaue bis zu Industrie- und Verkehrsflächen mit ihren Verkehrswegen, folgt eine Auflistung bedeutender Schutzgebiete. 64 gelungene Fotos sowie ein Register der deutschen sowie der wissenschaftlichen Art- und Familiennamen runden die Arbeit harmonisch ab.

Originell und praktikabel ist auch die Verwendung der bei ROTHMALER: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Bd. II: Gefäßpflanzen genannten Artnummer, die das Auffinden im genannten Bestimmungsbuch erleichtert.

Wie wertvoll und dringend nötig solche Lokalfloren gerade für die tägliche Arbeit der Naturschutzbehörden sind, dokumentiert u. a. die